

Lichtblick



Gemeindebrief der Ev. Kirchengemeinde Syburg – Auf dem Höchsten • September bis November 2025



Schwerpunktthema: BARMHERZIGKEIT

Liebe Gemeinde,

ist Ihnen auch schon aufgefallen, dass in letzter Zeit Worte wie „Unbarmherzigkeit“ und „unbarmherzig“ mehr Konjunktur haben als „Barmherzigkeit“ und „barmherzig“? Dabei gehört die „Barmherzigkeit“ als Eigenschaft Gottes und Auftrag an die Menschen in den Mittelpunkt des christlichen Glaubens. Darum haben wir für diese Ausgabe des **Lichtblick** das **Schwerpunktthema „Barmherzigkeit“** gewählt. Unter anderem zitieren wir aus der Predigt der Washingtoner Bischöfin Budde, die den frisch eingeführten US-Präsidenten am Tag nach seiner Inauguration zur Barmherzigkeit aufgefordert hat. Und weil uns nicht nur der Abschnitt zum Thema „Barmherzigkeit“ wichtig erschien, sondern auch die Ausführungen zum Thema „Einheit“ bzw. „Einigkeit“, zitieren wir in der **Lesecke** die komplette Predigt.

In der Rubrik **Blickpunkt Kirche und Glauben** werfen wir einen Blick nach Bielefeld, wo unsere neue Präses Adelheid Ruck-Schröder im Juni in ihr Amt eingeführt wurde. Die Zeiten, die vor uns als Kirche liegen, sind nicht einfach, aber unsere Präses geht, wie es im Titel des Berichts heißt, **„Mutig in neue Zeiten“**.

Neuanfänge feierten wir Ende Juni beim **„Taufest in der Region Süd-Ost“**. 31 Kinder und Jugendliche wurden auf der Gemeindegewiese in Wellinghofen getauft. Einen Bericht und schöne Bilder finden Sie im **Rückblick** und auf der Titelseite.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Spätsommer und Herbst und hoffen, dass wir uns beim **Gemeindefest am 7. September** wiedersehen!

Ihr Redaktionsteam



Nun danket alle Gott

Liebe Lesende,

eins meiner Lieblingskirchenlieder ist ein bekanntes Danklied, das im Evangelischen Gesangbuch unter der Nummer 321 abgedruckt ist. Die erste Strophe lautet:

**Nun danket alle Gott
mit Herzen, Mund und Händen,
der große Dinge tut
an uns und allen Enden,
der uns von Mutterleib
und Kindesbeinen an
unzählig viel zu gut
bis hierher hat getan.**

Ursprünglich als Tischgebet gedacht, ist der Text im Jahr 1636 in Martin Rinckarts „Jesu Hertz-Büchlein“ erschienen. Dort steht er unter der Rubrik „Tisch-Gebetlein“ und passt sehr gut in die ausgehende Sommerzeit. Im Spätsommer und am Anfang der Herbstzeit ist der Tisch hoffentlich reich gedeckt mit Gemüse und Obst aus der Region. Kürbisse, Äpfel, Nüsse, Trauben und Pilze können geerntet werden, bevor die Zeit der Freilandpflanzen langsam zu Ende geht. Traditionell nimmt sich dann das „Danken“ Raum und Anfang Oktober

feiern wir das Erntedankfest. Wie passend ist es, wenn wir dann singen:

**Der ewigreiche Gott
woll uns bei unserm Leben
ein immer fröhlich Herz
und edlen Frieden geben
und uns in seiner Gnad
erhalten fort und fort
und uns aus aller Not
erlösen hier und dort.**

Während ich diesen Artikel schreibe, ist Juni. Ich weiß nicht, was uns das Jahr noch bringen wird. Werden wir einen trockenen Sommer erleben und Einbußen bei den Freilanderrträgen haben? Wird es Extremwetterereignisse wie Hitzewellen, Starkregen, Hagel oder Stürme geben, die Ernten mindern oder gar zunichtemachen?

Das Danken wird trotzdem wichtig bleiben – auch für das (vielleicht) Wenige, das an regionalen Erntegaben vorhanden sein mag. Die Regale in den Supermärkten sind in unseren Breiten ohnehin prall gefüllt mit Gemüse und Obst, die aus anderen Ländern importiert werden, sodass wir vermutlich keinen Mangel erleiden werden.

Und wie sieht es aus mit Nahrung für Seele und Geist? Hier ist das Danken besonders wichtig. Wer dankbar ist, denkt positiv, weil der Blick gelenkt wird auf das, was gut ist und gelingt. In fast jeder Buchhandlung gibt es inzwischen Dankbarkeitstagebücher – nicht ohne Grund. Danken tut der Seele gut und fördert die mentale und emotionale Gesundheit. Haben Sie schon einmal daran gedacht, täglich aufzuschreiben, wofür Sie Gott danken können? Der Dank für das kleine Glück im Alltag könnte schließlich einmünden in ein großes und über-schwängliches Gotteslob:

Lob, Ehr und Preis sei Gott dem Vater und dem Sohne und Gott dem Heiligen Geist im höchsten Himmelsthron, ihm, dem dreiein'gen Gott, wie es im Anfang war und ist und bleiben wird so jetzt und immerdar.

Mit diesen guten Worten von Martin Rinckart grüße ich Sie sehr herzlich und wünsche Ihnen genüssliches Danken!

Karin Kamrowski

239.

Nun danket.

Nun danket alle GOTT mit herzen/
 mund und händen/ Der grosse din-
 ge thut an uns und allen enden/ Der
 uns von mutterleib und kindesbeinen
 an unzählich viel zu gut/un noch j kund
 gethan.

2. Der ewigreiche GOTT woll uns bey
 unserm leben Ein innewerlich herz und
 edlen frieden geben/ Vnd uns in seiner
 gnad erhalten fort und fort/ Vnd uns
 aus aller noth erlösen hier und dort.

3. lob/ehr und preis sey GOTT dem
 Vater und dem Sohne/ Vnd dem/der
 beyden gleich im höchsten himmelsthro-
 ne/ Dem dreymal einem GOTT/ als er
 ursprünglich war/ Vnd ist und bleiben
 wird j kund und jnmerdar.

„Nun danket alle Gott“, Text und Melodie
 mit beziffertem Bass in Johann Crügers
 „Praxis pietatis melica“, 1653

Der barmherzige Samariter

Lukas 10, 25-37 in der Übersetzung der „Bibel in gerechter Sprache“

Ein Toragelehrter erhob sich, um ihn gründlich zu befragen und sprach: „Lehrer, was muss ich tun, damit ich am ewigen Leben Anteil erhalten werde?“ Er sprach zu ihm: „Was ist in der Tora geschrieben? Wie liest du?“

Er antwortete ihm: „Du sollst die Lebendige, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und mit deinem ganzen Leben und mit deiner ganzen Kraft und mit deinem ganzen Denken, und deine Nächsten wie dich selbst.“

Er sagte: „Du hast richtig geantwortet. Handle so und du wirst leben.“

Jener wollte aber weiter Recht bekommen und sagte darum zu Jesus: „Und wer sind meine Nächsten?“

Jesus nahm diese Frage auf und erwiderte: „Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und fiel Räufern in die Hände. Diese zogen ihn aus, misshandelten ihn und machten sich davon und ließen ihn halb tot liegen. Zufällig

kam ein Priester des Weges, sah ihn und ging vorüber. Gleichermaßen kam ein Levit an dem Ort vorbei, sah ihn und ging vorüber. Da kam einer aus Samaria des Weges, sah ihn und hatte Mitleid mit ihm. Er ging zu ihm hin und verband seine Wunden, indem er Öl und Wein darauf goss, dann hob er ihn auf sein Tier, brachte ihn in eine Herberge und pflegte ihn dort. Am folgenden Tag nahm er zwei Denare, gab sie dem Wirt und sagte: ‚Umsorge ihn! Und was du mehr aus gibst, will ich dir bezahlen, wenn ich wiederkomme.‘ Was meinst du, welcher von den dreien sei der Nächste dieses Mannes geworden, der den Räufern in die Hände gefallen war?“

Er sagte: „Der ihm Barmherzigkeit erwiesen hat.“

Jesus antwortete ihm: „So mache auch du dich auf und handle entsprechend!“ ...



Vincent van Gogh: „Der barmherzige Samariter“
(nach Delacroix)

Wie geht barmherzig sein?

von Angela Wolf (Text und Foto)

aus dem Netz: www.efo-magazin.de/magazin/gott-glauben/wie-geht-barmherzig-sein/



Mit offenem Herzen hinsehen, Leid erkennen, beherzt eingreifen, handeln: Unser Schwerpunktthema nimmt einen aus der Mode gekommenen Begriff in den Blick und erinnert damit an eine alte Tugend: Barmherzigkeit.

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“ Diese Aufforderung Jesu aus dem Lukasevangelium, Kapitel 6, Vers 36, war im Jahr 2021 die Jahreslosung der christlichen Kirchen in Deutschland. Barmherzigkeit öffnet den Blick für Leid und Not und veranlasst, etwas zu tun.

Dabei ist Barmherzigkeit mehr als ein religiöser Begriff. Es ist eine Charaktereigenschaft, fest im Menschsein verwurzelt. Auch das Gleichnis vom barmherzigen Samariter berichtet davon, einer der zentralen Texte des Neuen Testaments. Es erzählt von einem Mann, der auf dem Weg von Jerusalem nach Jericho ausgeraubt und schwer verletzt zurückgelassen wird. Ein vorbeikommender Priester hilft ihm nicht, ebensowenig ein Levit. Erst der Samariter erbarmt sich, versorgt den Mann und bringt ihn in eine Herberge, zahlt für die weitere Pflege und

verspricht seine Rückkehr, um weitere Kosten zu erstatten.

Barmherzigkeit ist nicht nur im Christentum, sondern in allen drei monotheistischen Religionen zentral. Sowohl im Christentum, als auch im Judentum und im Islam beschreibt Barmherzigkeit das Wesen Gottes. Weil Gott barmherzig ist, sollen es auch die Gläubigen sein. Es ist eine Handlungsanweisung.

Der Frankfurter Imam Mohammed Naved Johari übersetzt aus dem Koran: „Der Muslim, dessen Nachbar hungert, er sich jedoch satt schlafen legt, ist kein guter Muslim.“ Diese Zuspitzung soll aber nicht so sehr Menschen, die anderen Hilfe verweigern, moralisch verurteilen. Vielmehr geht es

darum, Fragen aufzuwerfen: Wie kommt es, dass Menschen nicht helfen? Wie würde ich handeln?

Wer glaubt, erlebt die Barmherzigkeit Gottes. Unverdient. Allein aus Gnade. Ohne eigenes Zutun. Dies soll zur Nachahmung anregen. Avichai Apel, Rabbi der Jüdischen Gemeinde Frankfurt, sagt: „Gott ist barmherzig. Unsere Aufgabe ist es, dass wir etwas davon lernen. Dass wir die gleichen Fähigkeiten und Tugenden entwickeln. Wir werden nie Gott sein, aber wir können uns verbessern.“ Der religiöse Appell zur Barmherzigkeit soll eine Art Wesensveränderung beschreiben, die über reinen Aktionismus hinausgeht.

Lektion in Barmherzigkeit

von Martin Wolf, Kaiserslautern

aus dem Netz: <https://www.kirche-im-swr.de/beitraege/?id=41935>

Der Stab ist schnell gebrochen. Über Leute, die nicht ins Raster passen, nicht meinen Vorstellungen entsprechen. Weil sie anders aussehen oder ticken. Anders leben oder lieben wollen. Sich nicht penibel an Regeln halten, die mir wichtig sind. Wenn ich ehrlich

bin, ertappe ich mich auch selbst immer mal wieder, dass ich abwertend und auch urteilend über andere denke. Vor allem, wenn ich die Leute gar nicht kenne. Dass das offenbar nicht nur bei mir so ist, zeigt der Volksmund, der dafür einige Sprichwörter

gefunden hat: „Wer selbst im Glas-
haus sitzt, sollte nicht mit Steinen wer-
fen.“ Oder: „Kehr erst mal vor deiner
eigenen Tür.“ Die Angewohnheit,
über andere zu urteilen, ohne sie und
ihre Beweggründe zu kennen, hat
schon Jesus kritisiert. Hat seine Zuhö-
rer ermahnt, nicht zu urteilen, damit
auch über sie selbst nicht geurteilt
wird. Stattdessen sollen sie Fehler ver-
geben. Gegenseitig. Am nachdrück-
lichsten wird das, wo es um alles geht,
um Leben oder Tod. Etwa in der bibli-
schen Geschichte einer Frau, die in
flagranti beim Ehebruch ertappt
wurde. Von ein paar Männern wird sie
deshalb zu Jesus geschleppt. Es ist ein
Vergehen, auf das im jüdischen Gesetz
damals der Tod durch Steinigen stand
– und zwar nicht nur für die Frau, son-
dern für beide Beteiligten.

Für Jesus, der sich dazu verhalten soll,
ist es eine Falle. Verurteilt er das Ver-
gehen nicht, setzt er sich über das Ge-
setz hinweg, das ihm selbst heilig ist.
Unterstützt er hingegen das Todesur-
teil, erscheint alles zweifelhaft, was er
über den barmherzigen Gott gesagt
hat. Eine Zwickmühle. Zu dem, was

der Frau vorgeworfen wird, schweigt
Jesus. Doch was er sagt, ist so einfach
wie genial: „Wer von euch ohne
Sünde ist, werfe als Erster einen
Stein.“ Niemand rührt sich. Stattdes-
sen verlässt einer nach dem anderen
wortlos den Platz.

Es ist ein Lehrstück über eine Tugend,
die zum Kern des Christlichen gehört:
Barmherzigkeit.

Barmherzigkeit ist kein wurstiges
„Passt schon. Schwamm drüber!“
Barmherzigkeit nimmt Versagen und
Schuld absolut ernst. Aber wer barm-
herzig ist, ist sich immer bewusst, dass
kein Mensch makellos und fehlerfrei
ist. Jeder ist auch selbst mal auf Milde
und Barmherzigkeit angewiesen.
Barmherzigkeit ist das Gegenstück
zum gnadenlosen Furor, der sich im-
mer öfter in der Gesellschaft austobt.
Ganz besonders in sozialen Netzwor-
ken, wo Gegner oder Andersdenkende
niedergemacht werden. Am Ende der
biblischen Geschichte steht Jesus mit
der Frau allein da und sagt zu ihr:
„Auch ich verurteile dich nicht. Geh
nach Hause und sündige von jetzt an
nicht mehr!“

Bitte um Barmherzigkeit

von Mariann Edgar Budde,
Bischöfin der Anglikanischen Kirche in Washington

Ausschnitt aus der Predigt im Gottesdienst zur Amtseinführung von Präsident Donald Trump, Washington National Cathedral, am 21. Januar 2025

Die komplette Predigt können Sie in unserer „Lesecke“ nachlesen.

(Übersetzung überarbeitet von Frank Thomaschewski)

Lassen Sie mich eine letzte Bitte äußern, Herr Präsident. Millionen Menschen haben ihr Vertrauen in Sie gesetzt. Wie Sie gestern der Nation mitteilten, haben Sie die Hand der Vorsehung eines liebenden Gottes gespürt. Im Namen unseres Gottes bitte ich Sie, sich der Menschen in unserem Land zu erbarmen, die jetzt Angst haben. Es gibt schwule, lesbische und transgender Kinder in demokratischen, republikanischen und unabhängigen Familien, die um ihr Leben fürchten.

Und die Menschen, die unsere Ernte einbringen und unsere Bürogebäude reinigen; die in unseren Geflügelfarmen und Fleischverpackungsbetrieben arbeiten; die das Geschirr spülen, nachdem wir in Restaurants gegessen haben, und die Nachtschicht in Krankenhäusern arbeiten – sie sind vielleicht keine Staatsbürger oder haben nicht die richtigen Papiere, aber die große Mehrheit der Einwanderer sind

keine Kriminellen. Sie zahlen Steuern und sind gute Nachbarn. Sie sind treue Mitglieder unserer Kirchen, Moscheen und Synagogen, Gurdwaras [Gebetshäuser der Sikhs] und Tempel.

Erbarmen Sie sich, Herr Präsident, der Menschen in unseren Gemeinden, deren Kinder Angst haben, dass ihre Eltern weggebracht werden. Helfen Sie denen, die vor Kriegsgebieten und Verfolgung in ihrem eigenen Land fliehen, hier Mitgefühl und Aufnahme zu finden. Unser Gott lehrt uns, dass wir Fremden gegenüber barmherzig sein sollen, denn wir waren einst Fremde in diesem Land.

Möge Gott uns allen die Kraft und den Mut verleihen, die Würde jedes Menschen zu achten, die Wahrheit in Liebe zu sagen und demütig miteinander und mit unserem Gott unseren Lebensweg zu gehen, zum Wohle aller Menschen in dieser Nation und auf der ganzen Welt.

***Die Inhalte dieser Seite sind nur
in der gedruckten Ausgabe einsehbar.***

***Die Inhalte dieser Seite sind nur
in der gedruckten Ausgabe einsehbar.***

***Die Inhalte dieser Seite sind nur
in der gedruckten Ausgabe einsehbar.***

***Die Inhalte dieser Seite sind nur
in der gedruckten Ausgabe einsehbar.***

Menschen dieses Glück nicht gönnte. Es wird deutlich in der Verabsolutierung des formalen Gehorsams, als ob Gott das Glück der Freiheit und des eigenen Gewissens missgönnte.

Ein Opfer kann niemals Selbstzweck sein; es gilt nie in sich selbst. Es gilt, insofern es mit Barmherzigkeit verbunden ist. Dann aber gilt das Opfer und es ist Ausdruck menschlicher und göttlicher Schönheit und Größe.

Lohn der Barmherzigkeit

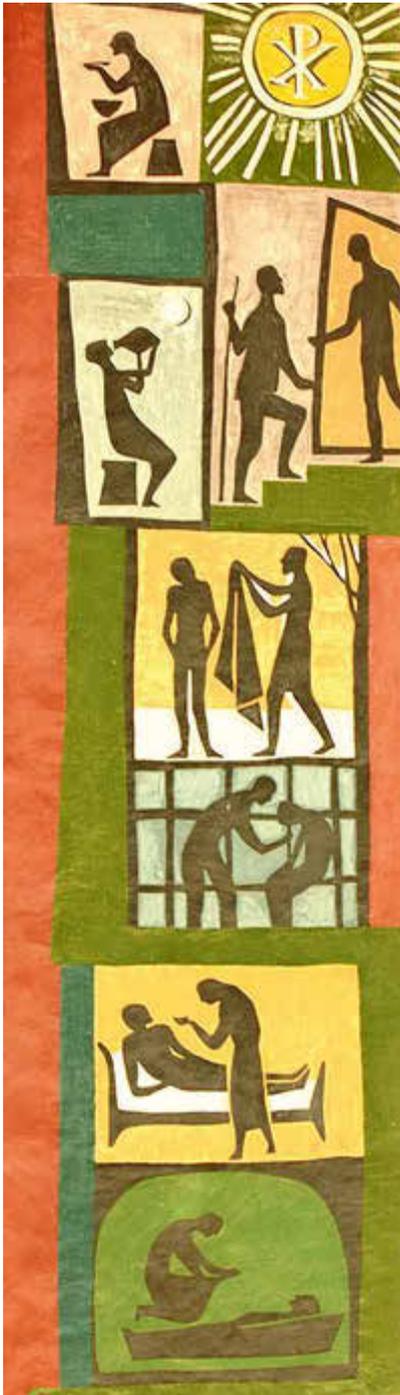
Matthäus 25, 31-40 in der Übersetzung der „Bibel in gerechter Sprache“

Jesus sagte: „Wenn aber der Mensch in seinem göttlichen Glanz kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf seinen himmlischen Richterstuhl setzen. Und alle Völker werden sich versammeln und sich seinem Gericht stellen. Er wird die Menschen voneinander scheiden, wie ein Hirte die Schafe von den Böckchen trennt. Er wird die Schafe zu seiner Rechten aufstellen und die Böckchen zu seiner Linken. Dann wird die königliche Person denen zur Rechten sagen: ‚Kommt heran, ihr Gesegneten Gottes, Vater und Mutter für mich; ihr werdet in der Welt Gottes leben, die von Anfang der Welt an für euch geschaffen wurde. Ich war hungrig, ihr gabt mir zu essen; ich war durstig, ihr gabt mir Wasser; ich war fremd, und ihr habt mich

aufgenommen. Ich war nackt, ihr habt mich gekleidet; ich war krank, ihr habt mich gepflegt; ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen.‘

Dann werden ihm die Gerechten antworten: ‚Herr, wann haben wir dich hungern sehen und dir zu essen gegeben, oder durstig, und gaben dir Wasser? Wann haben wir dich in der Fremde gesehen, und haben dich aufgenommen, oder nackt und haben dich gekleidet? Wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen?‘

Und die königliche Person wird ihnen antworten: ‚Wahrhaftig, ich sage euch, alles, was ihr für eines dieser meiner geringsten Geschwister getan habt, habt ihr für mich getan.‘“



Darstellung an einer Hauswand des Dialoghotels Neuendettelsau. Die „sieben Werke der Barmherzigkeit“ gemäß Matthäus 25, 34-46 (1.-6.) und Tobit 1, 17 (7.):

1. Hungerige speisen
2. Durstige tränken
3. Fremde beherbergen
4. Nackte bekleiden
5. Gefangene besuchen
6. Kranke heilen
7. Tote bestatten

***Die Inhalte dieser Seite sind nur
in der gedruckten Ausgabe einsehbar.***

***Die Inhalte dieser Seite sind nur
in der gedruckten Ausgabe einsehbar.***

***Die Inhalte dieser Seite sind nur
in der gedruckten Ausgabe einsehbar.***

***Die Inhalte dieser Seite sind nur
in der gedruckten Ausgabe einsehbar.***

Mutig in neue Zeiten

Adelheid Ruck-Schröder wurde in Bielefeld-Bethel
als neue westfälische Präses eingeführt

aus: Unsere Kirche, 26/2025



Foto: Jens Schulze

Die 59-jährige Adelheid Ruck-Schröder ist neue Präses der westfälischen Kirche. In ihrem Einführungsgottesdienst wirbt sie für mutige Reformen und die Verkündung der christlichen Botschaft.

Nach 19 Monaten Vakanz hat die Evangelische Kirche von Westfalen ihr theologisches Spitzenamt wieder neu besetzt: In einem Festgottesdienst in Bielefeld wurde am vergangenen Sonntag Adelheid Ruck-Schröder als neue Präses eingeführt. Die 59-Jährige

steht nun für acht Jahre an der Spitze der viertgrößten deutschen Landeskirche mit 1,9 Millionen Mitgliedern. Sie ist die zweite Frau in diesem Leitungsamt.

Ruck-Schröder war im März zur Nachfolgerin von Annette Kurschus gewählt worden, die im November 2023 als westfälische Präses und als Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) zurückgetreten war. Seither hatte der Theologische Vizepräsident Ulf Schlüter die Präsesaufgaben kommissarisch übernommen.

In ihrer Antrittspredigt nannte Ruck-Schröder die Kommunikation des Evangeliums als zentrale Aufgaben der Kirche. Um das Wichtige in den Blick zu rücken, könne es helfen, „vom Ende her“ zu denken. „Dieser Wechsel des Blicks hat etwas Befreiendes und Ermutigendes“, sagte die neue Präses.

Gleichzeitig betonte sie, dass die Kirche vor neuen Herausforderungen stünde. „Es wird nicht so weitergehen wie bisher“, sagte sie und stellte die Möglichkeit in den Raum, das Loslassen als „geistlichen Prozess“ zu betrachten. Die Kirche müsse Menschen zum Glauben ermutigen und mit Lust neue Formen erproben. Sexualisierter Gewalt gelte es „transparent, strukturiert und professionell“ entgegenzutreten.

Sie sei kürzlich von einem Journalisten gefragt worden, ob man verrückt sein müsse, in dieser Zeit ein kirchliches Leitungsamt zu übernehmen, erzählte Ruck-Schröder. „Verrückt ist nicht schlecht, finde ich“, sagte sie. Die Kirche sei gerade dabei, scheinbar Festgefühtes zu verrücken.

EKD-Ratsvorsitzende Kirsten Fehrs hob Ruck-Schröders Klarheit, Leitungskompetenz, Zuversicht und Gestaltungswillen hervor, davon werde sie in ihrem neuen Amt viel benötigen. Es bleibe Aufgabe der Kirche, sich für Geflüchtete starkzumachen sowie jedweden Opfern von Gewalt und Verachtung zur Seite zu stehen. Zudem müsse Kirche „gerade jetzt und beharrlich für Frieden und Gerechtigkeit eintreten“, betonte Fehrs mit Blick auf den Nahen Osten und die Ukraine.

Im Namen der nordrhein-westfälischen Landesregierung gratulierte Bildungsministerin Dorothee Feller (CDU) Ruck-Schröder, die bisher Regionalbischöfin in der hannoverschen Landeskirche war, zu ihrer Wahl. Angesichts einer Gegenwart voller Spannungen und Konflikte werde mehr denn je eine Kirche gebraucht, „die klar und deutlich für Werte wie Mitmenschlichkeit, Respekt, Verantwortung und Versöhnung eintritt“, sagte Feller. Sie wünschte Ruck-Schröder Kraft und Zuversicht dafür, dass die westfälische Kirche auch weiterhin

eine Quelle der Orientierung, des Trostes und der Ermutigung für die Menschen in Westfalen bleibe.

Der Bischof des katholischen Bistums Essen, Franz-Josef Overbeck, rief angesichts großer Herausforderungen zur Zusammenarbeit der großen Kirchen auf. „Gerade in einer Zeit, in der menschenverachtende Tendenzen, Konflikte und Krisen auch die Demokratie herausfordern, braucht es unsere vereinte Stimme“, sagte der Ruhrbischof.

Der Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Thorsten Latzel, würdigte Ruck-Schröder als „eine profilierte Theologin, eine lebensfrohe Christin und eine leitungserfahrene Kirchenfrau“. Mit Blick auf einen notwendigen Reformprozess der Kirchen sagte der leitende Theologe, Aufgabe sei es, „mitten in den Stromschnellen nicht nur das Schiff hier und da zu flicken“, sondern es „gleichsam in eine andere Art von Schiff umzuwandeln“. Die in Baden-Württemberg aufgewachsene promovierte Theologin Ruck-Schröder war zuletzt Regionalbischöfin für den Sprengel Hildesheim-Göttingen in der hannoverschen Landeskirche. Zuvor leitete sie sechs Jahre lang das Predigerseminar im Kloster Loccum bei Nienburg. Ruck-Schröder ist verheiratet mit dem in Göttingen lehrenden Theologieprofessor Bernd

Schröder und Mutter von zwei erwachsenen Kindern.

Fehrs äußerte sich auch zur früheren Präses Kurschus. Es blieben „Unbearbeitetes, unausgesprochener Dank sowie lose Fäden“, sagte die EKD-Ratsvorsitzende. „Hoffen wir, sie werden irgendwann ihre Verknüpfungen finden, diese Fäden, dass es zum Guten kommt.“ Kurschus hatte ihre kirchlichen Leitungstätigkeiten wegen mangelnder Transparenz im Zusammenhang mit einem mutmaßlichen Missbrauchsfall in ihrem Umfeld aufgegeben. *epd/leg*



Kirchliche Landkarte Deutschlands
 hervorgehoben: Ev. Kirche von Westfalen
 © Svolks - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0,
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=17446710>

Wir sind für Sie da!

Pfarrteam

- Ralf Greth (Syburg und Holzen)
Habichtweg 8 ☎ 02304 - 8 93 86
ralf.greth@ekkdo.de
- Frank Thomaschewski (Höchsten)
Grenzweg 65 ☎ 0231 - 46 41 60
frank.thomaschewski@ekkdo.de
- Karin Kamrowski
☎ 0231 – 93 69 85 80
Postadresse: über das Gemeindebüro
karin.kamrowski@ekkdo.de
- Dr. Sabine Breithaupt-Schlak (Berghofen)
Schöner Pfad 8 ☎ 0231 - 48 46 17
sabine.breithaupt-schlak@ekkdo.de

Gemeindebüro

Judith Brüning
Grenzweg 67 ☎ 0231 - 1 89 44 52
gemeinde@ev-kirche-syburg-hoechsten.de
– *Öffnungszeiten:*

Di 16-18 Uhr - Mi, Do 10-12 Uhr

Bankverbindung der Gemeinde:
IBAN DE65 4405 0199 0731 0015 29
bei der Sparkasse Dortmund

Küster

- Martin Huff ☎ 0157 – 84 66 17 52

Kirchmeister

- *Finanzen*
Manfred Toebe ☎ 0231 – 97 97 98 70
- *Gebäude*
Ole Heinrich ☎ 0231 4 75 81 95

Gemeindebeirat

Martin Spindler ☎ 0174 – 3 30 56 33

Kindergarten

Svenja Pekowski-Schäfer (Leitung)
Benninghofer Str. 340
☎ 0231 - 46 28 24

Kirchenmusik

- *Organist Syburg:* Christoph Hamburger
☎ 0177 - 5 47 72 31
- *Organistin Höchsten:* Sarah Jung
☎ 0231 - 4 94 05 11
- *Posaunenchor:* Daniel Fellmann (Leitung)
☎ 0234 - 5 88 44 55
- *Flötenkreise:* Susanne Hildebrand-Barkey
☎ 0231 - 16 20 64

Kirchenführungen Syburg

Bitte fragen Sie im **Gemeindebüro** nach.

Kirchen/Gemeindehäuser

- *Kirche St. Peter zu Syburg*
Syburger Kirchstraße 14
- *Kirche und Gemeindehaus Höchsten*
Grenzweg 67 ☎ 0231 - 46 62 11

Diakoniestation Dortmund-Süd

Rudolf-Platte-Weg 3 ☎ 0231 - 43 78 78

Telefonseelsorge

Tag und Nacht ☎ 0800-111 0 111

Kinder- + Jugendtelefon

Mo-Fr 15-19 Uhr ☎ 0800 - 111 0 333

Seniorenbüro Hörde

☎ 0231 - 5 02 33 11

Gottesdienste im Kooperationsbereich

Sonntag	Syburg	Höchsten	Berghofen
			
1. im Monat	11.00 – 12.30 Uhr Offene Kirche (April bis Oktober)	11.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	10.00 Uhr Gottesdienst
Freitag vor 2. Sonntag		18.15 statt 08/15 Abendgottesdienst	
2. im Monat	11.00 Uhr Besonderer Gottes- dienst mit Abendmahl und Kirchcafé		10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufmöglichkeit
Freitag vor 3. Sonntag	18.15 Uhr Ökumen. Andacht		
3. im Monat	11.00 – 12.30 Uhr Offene Kirche (April bis Oktober)	11.00 Uhr Gottesdienst mit Taufmöglichkeit	10.00 Uhr Gottesdienst
Freitag vor 4. Sonntag		18.15 statt 08/15 Abendgottesdienst	
4. im Monat	11.00 Uhr Gottesdienst mit Taufmöglichkeit	11.00 Uhr Gottesdienst	10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
5. im Monat	10.00 – 12.30 Uhr Offene Kirche (April bis Oktober)	11.00 Uhr Gottesdienst	10.00 Uhr Gottesdienst
letzter Sonntag im Monat			11.30 bis 13.00 Kinderkirche
Mittwoch		8.00 Uhr Schulgottesdienst der Höchstener Grundschule	

Veranstaltungen

VERANSTALTUNGSORTE:

SY = KIRCHE SYBURG

HÖ = KIRCHE HÖCHSTEN

KS = KIRCHSAAL HÖCHSTEN (EG)

GR = GIEBELRAUM HÖCHSTEN (1.OG)

SR = SITZUNGSRAUM HÖCHSTEN

MUTTER+KIND – SPIELGRUPPEN etc.

Montag

GR 15.30 Uhr **Mutter und Kind** – Sandra Grohmann 0231 - 4 27 74 20

Donnerstag

GR 9.30 Uhr **Mutter und Kind** – Anke Menzel 0231 - 4 27 74 20

KINDER UND JUGEND

Dienstag

SR 19.00 Uhr **Konf-Ex**
Ansprechpartner: Dominik Wieberneit 0157 - 37 76 40 36

Samstag

11.00 Uhr **KiKiHö – Kinderkirche für Kinder von 5-10 Jahren-**
Ansprechpartner:
Karin Kamrowski 0231 – 93 69 85 80
Frank Thomaschewski 0231 – 46 41 60
4 x im Jahr. Achten Sie auf Einladungen und Plakate

BIBELARBEIT

Donnerstag

KS 9.30 Uhr **Bibelkreis** (i.d.R. 3. Donnerstag im Monat)
Pfr. Greth 02304 - 8 93 86

ERWACHSENENKREISE UND OFFENE ANGBOTE FÜR ERWACHSENE

Montag

KS 14.30 Uhr **Seniorenachmittag**
(3. Montag im Monat)
Anita Herkelmann 0231 - 48 30 80

Dienstag**KS** 17.30 Uhr **Offene Kreativwerkstatt (s.S. 37)**

Sandra und Manfred Rudolph

0170 – 5 23 40 36

EHRENAMTLICHE MITARBEIT**GR** 19.00 Uhr **Kotela-Gruppe** (i.d.R. letzter Montag im Monat)

Astrid Eden

02304 - 8 25 50

Freitag**GR** 19.00 Uhr **AspieDo** (2. Freitag im Monat) – Martin Huff

0157 84 66 17 52

MUSIK**Sonntag****SY** 17.00 Uhr **Syburger Sonntagsmusiken** (6 Konzerte jährlich)→ www.syburger-sonntagsmusiken.de**Mittwoch****SY** 19.30 Uhr **Chor** – Christoph Hamburger

0177 - 5 47 72 31

Donnerstag**SR** 17.30 Uhr **Flötengruppe** – Susanne Hildebrandt-Barkey

0231 - 16 20 64

KS 19.30 Uhr **Posaunenchor** – Daniel Fellmann

0234 - 5 88 44 55

Posaunenchor Anfänger: Anfragen bitte an Daniel Fellmann s.o.**Impressum:**

Der Gemeindebrief wird herausgegeben vom Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Syburg – Auf dem Höchsten ♦ Redaktion: Ralf Greth, Dr. Ingrid Lessing, Frank Thomaschewski, Barbara Wiegel ♦ Layout: Frank Thomaschewski ♦ Druck: GemeindebriefDruckerei ♦ **Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 15. Oktober 2025. Wir freuen uns über Beiträge und Vorschläge für unser geplantes Schwerpunktthema mit dem Arbeitstitel: „Erlösung“.**

Durch die Verwendung von Naturschutzpapier sparen wir gegenüber Standardpapier ein:



Grundlage der Berechnung bilden Durchschnittswerte, die das Umweltbundesamt veröffentlicht hat.

Amtshandlungen in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 2025

Taufen:

Noah Jaleta	Ariana Bathe
Johanna Trieschmann	Oscar Clever
Toni Pina Pickrun	Emma Clever
Alena Sophie Pohlmann	Benedict Budnik
Sophie Glück	Jorah Junis Eickelmann

Trauungen:

Sarah Christine Hausherr und Maximilian, geb. Wulf
 Marwin Schoenacker und Annika, geb. Böhle
 Ben Mayer-Ullmann und Fiona, geb. Krick
 Malte-Laurids Ostermann und Sabina, geb. Aleksandrowicz

Beerdigungen:

Gustav-Adolf Becker, 86 Jahre	Anke Weitkamp, 59 Jahre
Ernst Wagner, 87 Jahre	Horst Walter Stöpp, 56 Jahre
Helga Klingenberg, 81 Jahre	Horst-Peter Hartwigsen, 87 Jahre
Horst Gustav Neumann, 88 Jahre	Margarete Rietsch, 93 Jahre
Horst Walter Imhof, 88 Jahre	



Dorfkirche im Sommer

Schläfrig singt der Küster vor,
Schläfrig singt auch die Gemeinde.
Auf der Kanzel der Pastor
Betet still für seine Feinde.

Dann die Predigt, wunderbar,
Eine Predigt ohnegleichen.
Die Baronin weint sogar
Im Gestühl, dem wappenreichen.

Amen, Segen, Türen weit,
Orgelton und letzter Psalter.
Durch die Sommerherrlichkeit
Schwirren Schwalben, flattern Falter.

*Detlev von Liliencron
(1844-1909)*

Einheit und Barmherzigkeit

von Mariann Edgar Budde,
Bischöfin der Anglikanischen Kirche in Washington

Predigt im Gottesdienst zur Amtseinführung von Präsident Donald Trump,
Washington National Cathedral, am 21. Januar 2025
(Übersetzung überarbeitet von Frank Thomaschewski)



Bischöfin Budde, © Episcopal Church of Washington

O Gott, du hast uns nach deinem Bild geschaffen und uns durch Jesus, deinen Sohn, erlöst: Schau mit Mitgefühl auf die ganze Menschheitsfamilie; nimm von uns die Arroganz und den Hass, die unsere Herzen infizieren; reiße die Mauern nieder, die uns trennen; vereine uns mit Banden der Liebe; und wirke durch unsere Kämpfe und Verwirrungen, um deine Absichten auf Erden zu verwirklichen; damit dir zu deiner erfüllten Zeit alle Nationen und Rassen in Harmonie um deinen himmlischen Thron dienen; durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.
„Wer diese Worte von mir hört und sie befolgt, ist wie ein kluger Mann: Er baute sein Haus auf felsigem Boden.

Dann kam ein Wolkenbruch. Die Flüsse traten über die Ufer, die Stürme tobten und rüttelten an dem Haus. Doch es stürzte nicht ein, denn es war auf felsigem Untergrund gebaut. Wer diese Worte von mir hört und sie nicht befolgt, ist wie ein dummer Mann: Er baute sein Haus auf sandigem Boden. Dann kam ein Wolkenbruch. Die Flüsse traten über die Ufer, die Stürme tobten und prallten gegen das Haus. Da stürzte es ein und fiel völlig in sich zusammen.“

So beendete Jesus seine Verkündigung. Die Volksmenge war von seiner Lehre tief beeindruckt. Denn an seiner Lehre erkannten sie, dass Gott ihm die Vollmacht dazu gegeben hatte – ganz anders als bei den Schriftgelehrten. (Matthäus 7, 24–29)

Gemeinsam mit vielen Menschen aus dem ganzen Land haben wir uns heute Morgen versammelt, um für Einheit als Nation zu beten – nicht für eine politische oder anderweitige Vereinbarungen, sondern für die Art von Einheit, die Gemeinschaft über Vielfalt

und Spaltung hinweg fördert, eine Einheit, die dem Gemeinwohl dient.

Einheit in diesem Sinne ist der Grundstein für das Zusammenleben der Menschen in einer freien Gesellschaft, sie ist der feste Fels, wie Jesus sagte, auf dem in diesem Falle eine Nation aufgebaut werden kann. Es geht nicht um Konformität. Es geht nicht um den Sieg einer Seite über die andere. Es geht nicht um müde Höflichkeit oder Passivität, die aus Erschöpfung entstehen. Einheit ist nicht parteiisch.

Vielmehr ist Einheit eine Art des Miteinanders, die Unterschiede einschließt und respektiert, die uns lehrt, verschiedene Perspektiven und Lebenserfahrungen als gültig und respektwürdig zu betrachten; die es uns ermöglicht, in unseren Gemeinschaften und in den Machtzentren aufrichtig füreinander zu sorgen, auch wenn wir unterschiedlicher Meinung sind. Diejenigen in unserem Land, die ihr Leben anderen widmen oder sich freiwillig melden, um anderen in Zeiten von Naturkatastrophen zu helfen, oft unter großer Gefahr für sich selbst, fragen diejenigen, denen sie helfen, nie, wen sie bei der letzten Wahl gewählt haben oder welche Positionen sie zu einem bestimmten Thema vertreten. Wir geben unser Bestes, wenn wir ihrem Beispiel folgen.

Einheit ist manchmal auch mit Opfern verbunden, so wie Liebe Opferbereit-

schaft bedeutet, ein Sich-Hingeben für das Wohl eines anderen. Jesus von Nazareth ermahnt uns in seiner Bergpredigt, nicht nur unsere Nächsten zu lieben, sondern auch unsere Feinde, und für diejenigen zu beten, die uns verfolgen; barmherzig zu sein, wie unser Gott barmherzig ist, und anderen zu vergeben, wie Gott uns vergibt. Jesus hat sich dafür eingesetzt, diejenigen willkommen zu heißen, die in seiner Gesellschaft als Ausgestoßene galten. Ich gebe zu, dass Einheit in diesem weiten, umfassenden Sinne ein hochgestecktes Ziel ist und dass es etwas Großes ist, um das wir beten – eine große Bitte unseres Gottes, die es wert ist, das Beste von dem, was wir sind und sein können, einzusetzen. Aber unsere Gebete bringen nicht viel, wenn wir auf eine Weise handeln, die die Spaltungen zwischen uns weiter vertieft und ausnutzt. Die Schrift sagt deutlich, dass Gott niemals von Gebeten beeindruckt ist, wenn Handlungen nicht von ihnen geleitet werden. Gott verschont uns auch nicht vor den Folgen unserer Taten, die am Ende mehr zählen als die Worte, die wir beten.

Diejenigen von uns, die hier in dieser Kathedrale versammelt sind, sind nicht naiv, was die Realitäten der Politik angeht. Wenn Macht, Reichtum und konkurrierende Interessen auf dem Spiel stehen; wenn es unterschiedliche Ansichten darüber gibt, wie Amerika

sein sollte; wenn es starke Meinungen über ein Spektrum von Möglichkeiten und völlig unterschiedliche Auffassungen darüber gibt, was die richtige Vorgehensweise ist, wird es Gewinner und Verlierer geben, wenn Stimmen abgegeben oder Entscheidungen getroffen werden, die den Kurs der öffentlichen Politik und die Priorisierung von Ressourcen bestimmen. Es versteht sich von selbst, dass in einer Demokratie nicht die spezifischen Hoffnungen und Träume aller Menschen in einer Legislaturperiode, einer Amtszeit oder sogar einer Generation verwirklicht werden. Nicht alle unsere Gebete – für diejenigen von uns, die gläubig sind – werden so erhört, wie wir es uns wünschen. Aber für einige bedeutet der Verlust ihrer Hoffnungen und Träume weit mehr als eine politische Niederlage, nämlich den Verlust von Gleichheit, Würde und Lebensunterhalt.

Ist angesichts dessen wahre Einheit unter uns überhaupt möglich? Und warum sollten wir uns darum kümmern?

Nun, ich hoffe, dass wir uns darum kümmern, denn die Kultur der Verachtung, die in unserem Land normal geworden ist, droht uns zu zerstören. Wir alle werden täglich mit Botschaften bombardiert, die Soziologen inzwischen als „Empörungsindustriekomplex“ bezeichnen. Ein Teil davon wird von externen Kräften angetrieben,

deren Interessen durch ein polarisiertes Amerika gefördert werden. Verachtung treibt unsere politischen Kampagnen und sozialen Medien an, und viele profitieren davon. Aber das ist eine gefährliche Art, ein Land zu führen.

Ich bin ein gläubiger Mensch und mit Gottes Hilfe glaube ich, dass Einheit in diesem Land möglich ist – nicht vollkommen, denn wir sind unvollkommene Menschen und eine unvollkommene Gemeinschaft – aber ausreichend, um an die Ideale der Vereinigten Staaten von Amerika zu glauben und daran zu arbeiten, sie zu verwirklichen – Ideale, die in der Unabhängigkeitserklärung zum Ausdruck kommen, mit ihrer Bekräftigung der angeborenen Gleichheit und Würde des Menschen.

Und wir beten zu Recht um Gottes Hilfe bei unserem Streben nach Einheit, denn wir brauchen Gottes Hilfe, aber nur, wenn wir selbst bereit sind, uns um die Grundlagen zu kümmern, von denen die Einheit abhängt. Wie Jesus es mit dem Bild vom Bau eines Glaubenshauses auf dem Felsen seiner Lehren im Gegensatz zum Bau eines Hauses auf Sand verglich, müssen die Fundamente, die wir für die Einheit brauchen, stabil genug sein, um den vielen Stürmen standzuhalten, die sie bedrohen.

Was sind die Grundlagen der Einheit? Ausgehend von unseren heiligen

Traditionen und Texten möchte ich behaupten, dass es mindestens drei sind. Die erste Grundlage für die Einheit ist die **Achtung der angeborenen Würde jedes Menschen**, die, wie alle hier vertretenen Glaubensrichtungen bekräftigen, das Geburtsrecht aller Menschen als Kinder des einen Gottes ist. Im öffentlichen Diskurs bedeutet die gegenseitige Achtung der Würde, dass wir uns weigern, diejenigen, mit denen wir anderer Meinung sind, zu verspotten, abzuwerten oder zu verfeuern, und uns stattdessen dafür entscheiden, über unsere Differenzen hinweg respektvoll zu debattieren und, wann immer möglich, nach Gemeinsamkeiten zu suchen. Wenn es keine Gemeinsamkeiten gibt, verlangt die Würde, dass wir unseren Überzeugungen treu bleiben, ohne diejenigen zu verachten, die ihre eigenen Überzeugungen haben.

Ein zweites Fundament für die Einheit ist **Ehrlichkeit** sowohl in privaten Gesprächen als auch in öffentlichen Debatten. Wenn wir nicht bereit sind, ehrlich zu sein, hat es keinen Sinn, für die Einheit zu beten, denn unsere Handlungen wirken den Gebeten selbst entgegen. Wir mögen eine Zeit lang ein falsches Gefühl der Einheit unter einigen erleben, aber nicht die stärkere, umfassendere Einheit, die wir brauchen, um die Herausforderungen zu bewältigen, vor denen wir stehen.

Um aufrichtig zu sein, wissen wir nicht immer, wo die Wahrheit liegt, und vieles arbeitet derzeit gegen die Wahrheit, und zwar in wirklich erstaunlichem Ausmaß. Aber wenn wir wissen, was wahr ist, ist es unsere Pflicht, die Wahrheit auszusprechen, auch wenn – und vor allem, wenn – es uns etwas kostet.

Ein drittes Fundament für Einheit ist **Bescheidenheit**, die wir alle brauchen, weil wir alle fehlbare Menschen sind. Wir machen Fehler. Wir sagen und tun Dinge, die wir bereuen. Wir haben unsere blinden Flecken und Vorurteile und wir sind vielleicht am gefährlichsten für uns selbst und für andere, wenn wir ohne jeden Zweifel davon überzeugt sind, dass wir **absolut Recht** haben und jemand anderes **absolut Unrecht** hat. Denn dann sind wir nur ein paar Schritte davon entfernt, uns selbst als die Guten und alle anderen als die Bösen zu bezeichnen. Die Wahrheit ist, dass wir alle Menschen sind, die sowohl Gutes als auch Schlechtes tun können. Aleksandr Solzenizyn bemerkte scharfsinnig: „Die Grenze zwischen Gut und Böse verläuft nicht zwischen Staaten, nicht zwischen Klassen, nicht zwischen politischen Parteien, sondern mitten durch jedes einzelne menschliche Herz und durch alle menschlichen Herzen.“ Je mehr wir uns dessen bewusst werden, desto mehr Raum haben wir in

uns selbst für Demut und Offenheit füreinander, über unsere Unterschiede hinweg, denn in Wirklichkeit sind wir einander ähnlicher, als uns bewusst ist, und wir brauchen einander.

Bei feierlichen Anlässen ist es relativ einfach, für die Einheit zu beten. Es ist viel schwieriger zu erkennen, wenn wir es mit echten Unterschieden in der Öffentlichkeit zu tun haben. Aber ohne Einheit bauen wir das Haus unserer Nation auf Sand.

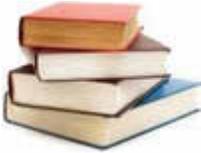
Mit einem Bekenntnis zur Einheit, das Vielfalt einschließt und Meinungsverschiedenheiten überwindet, und den soliden Grundlagen von Würde, Ehrlichkeit und Bescheidenheit, die eine solche Einheit erfordert, können wir unseren Teil dazu beitragen, die Ideale und den Traum Amerikas zu verwirklichen.

Lassen Sie mich eine letzte Bitte äußern, Herr Präsident. Millionen Menschen haben ihr Vertrauen in Sie gesetzt. Wie Sie gestern der Nation mitteilten, haben Sie die Hand der Vorsehung eines liebenden Gottes gespürt. Im Namen unseres Gottes bitte ich Sie, sich der Menschen in unserem Land zu erbarmen, die jetzt Angst haben. Es gibt schwule, lesbische und transgender Kinder in demokratischen, republikanischen und unabhängigen Familien, die um ihr Leben fürchten.

Und die Menschen, die unsere Ernte einbringen und unsere Bürogebäude reinigen; die in unseren Geflügelfarmen und Fleischverpackungsbetrieben arbeiten; die das Geschirr spülen, nachdem wir in Restaurants gegessen haben, und die Nachtschicht in Krankenhäusern arbeiten – sie sind vielleicht keine Staatsbürger oder haben nicht die richtigen Papiere, aber die große Mehrheit der Einwanderer sind keine Kriminellen. Sie zahlen Steuern und sind gute Nachbarn. Sie sind treue Mitglieder unserer Kirchen, Moscheen und Synagogen, Gurdwaras [Gebetshäuser der Sikhs] und Tempel.

Erbarmen Sie sich, Herr Präsident, der Menschen in unseren Gemeinden, deren Kinder Angst haben, dass ihre Eltern weggebracht werden. Helfen Sie denen, die vor Kriegsgebieten und Verfolgung in ihrem eigenen Land fliehen, hier Mitgefühl und Aufnahme zu finden. Unser Gott lehrt uns, dass wir Fremden gegenüber barmherzig sein sollen, denn wir waren einst Fremde in diesem Land.

Möge Gott uns allen die Kraft und den Mut verleihen, die Würde jedes Menschen zu achten, die Wahrheit in Liebe zu sagen und demütig miteinander und mit unserem Gott unseren Lebensweg zu gehen, zum Wohle aller Menschen in dieser Nation und auf der ganzen Welt.



Lesetipp

von Frank Thomaschewski

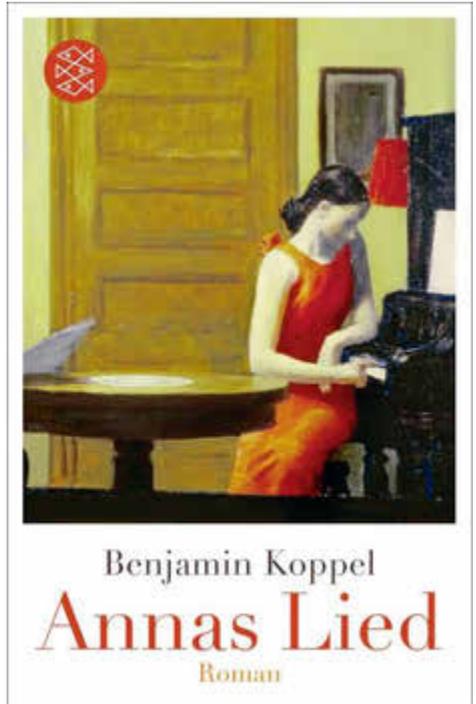
Benjamin Koppel:

Annas Lied

Fischer Taschenbuch Verlag, 16,00 €

Benjamin Koppels Debütroman „Annas Lied“ ist unterhaltsam zu lesen. Darin erzählt der dänische Saxofonist Benjamin Koppel in zwei Teilen, die vor und nach 1945 spielen, facettenreich die Geschichte seiner jüdischen Familie, die aus einem Shtetl nahe Lodz nach Kopenhagen ausgewandert ist. Im Mittelpunkt steht die Familie des Schneiders Yitzhak Koppelman. Er und seine Frau Brudhe haben vier Söhne und eine Tochter, deren Schicksal wir folgen. Ihr ist kein persönliches Glück gegönnt. Das Kind, das sie zu Beginn des Romans zur Welt bringt, muss sie weggeben. Die Liebe zum Vater des Kindes, einem nichtjüdischen Dänen, erfüllt sich nicht. Sie muss einen jüdischen Franzosen heiraten, mit dem sie eine lieblose Ehe führt. Und obwohl die Eltern und ihre vier Brüder ihre Begeisterung für die Musik teilen, gelingt es ihr nicht, das Klavierspiel als Freude und Profession auszuüben. Wie die Rahmenerzählung erahnen lässt, beruht das Buch auf einer realen Geschichte, nämlich dem Leben der Großtante Koppels, die

aufgrund ihrer Heirat von Kopenhagen in die Nähe von Paris umsiedeln musste. Seine Themen und Konflikte sind jedoch universell: die erhebende Wirkung von Liebe und Kunst ebenso wie die Einengung durch (religiösen) Traditionalismus. Der Roman bietet wenig Überraschungen und ist bei seiner leichten Lesbarkeit dennoch bewegend.



Aktuelles aus dem Kindergarten

von Svenja Pekowski-Schäfer



Ein ereignisreiches Kindergartenjahr neigt sich dem Ende zu und wir blicken mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf das letzte Jahr zurück. Besonders unsere **Maxi-Kinder** haben in den letzten Wochen vor den Ferien viel erlebt und gelernt, bevor sie nun den Sprung in die Schule wagen.

Ein Highlight war sicherlich die aufregende **Maxi-Übernachtung** mit dem Thema „Tiere“ im Kindergarten. Mit Isomatten, Luftmatratzen, Schlafsäcken und Kuscheltieren bewaffnet haben die Kinder eine unvergessliche Nacht voller Geschichten und Abenteuer verbracht – eine tolle Erfahrung, die sie sicher noch lange in Erinnerung behalten werden.

Auch die wichtigen Themen **Gesundheit und Erste Hilfe** kamen in den letzten Wochen vor den Ferien nicht zu kurz. Unsere Maxis besuchten das Krankenhaus, um einen Einblick in die Arbeit dort zu bekommen, und absolvierten einen spannenden **Erste-Hilfe-**

Kurs, wo sie fleißig die stabile Seitenlage geübt haben. So sind sie bestens gerüstet, um im Notfall richtig zu reagieren.

Der Abschied wurde gebührend gefeiert. Mit einem festlichen Gottesdienst und einer fröhlichen Abschlussfeier haben wir unsere Maxi-Kinder verabschiedet. Wir werden sie alle sehr vermissen und wünschen allen einen super tollen **Schulstart!** Mögen sie weiterhin so neugierig und lernbegierig bleiben, wie wir sie kennengelernt haben.

Herzlich willkommen im neuen Kindergartenjahr!

Nach unseren Sommerferien (28. Juli bis 18. August) freuen wir uns riesig auf das kommende Kindergartenjahr! Aus unseren **Mini-Kindern** werden **Midi-Kinder** und aus unsern **Midi-Kindern** werden **Maxi-Kinder**.

Wir heißen alle neuen Kinder und ihre Familien ganz herzlich bei uns willkommen. Es ist immer wieder schön, neue Gesichter in unserer

Gemeinschaft begrüßen zu dürfen und gemeinsam neue Abenteuer zu erleben. Wir freuen uns auf eine spannende und schöne Zeit mit Ihnen allen!

Wir wünschen allen eine schöne Sommerzeit mit vielen schönen Momenten!

Ihr Kiga-Team



Grafik © Pfeffer

Kinderkirche

von Karin Kamrowski und Frank Thomaschewski

Nachdem Frau Kamrowski wieder im Dienst ist, können wir an die Fortsetzung der Kinderkirche denken. Wir planen, mit dem traditionellen Termin am Samstag vor dem ersten Advent, also am 29. November, wieder zu starten. Allerdings ist das abhängig von der Entwicklung in unserem Team. Im Moment sind wir nur zu dritt und das ist zu wenig. Wir brauchen dringend Unterstützung, damit wir die Kinderkirche durchführen können. Wer Zeit und Lust hat, sich zu beteiligen – auch nur projektweise an einzelnen Terminen – sollte sich bitte bei uns melden, Mailadressen und Telefonnummern finden Sie auf der ersten „Grünen Seite“ unter „Wir sind für Sie da!“

Wir werden auch auf dem Gemeindefest am 7. September mit einem Programmpunkt für Kinder dabei sein. Sprechen Sie uns gerne an!



**Kinder-
kirche
Auf dem
Höchsten**

1250 Jahre Kirche in Syburg

von Frank Thomaschewski

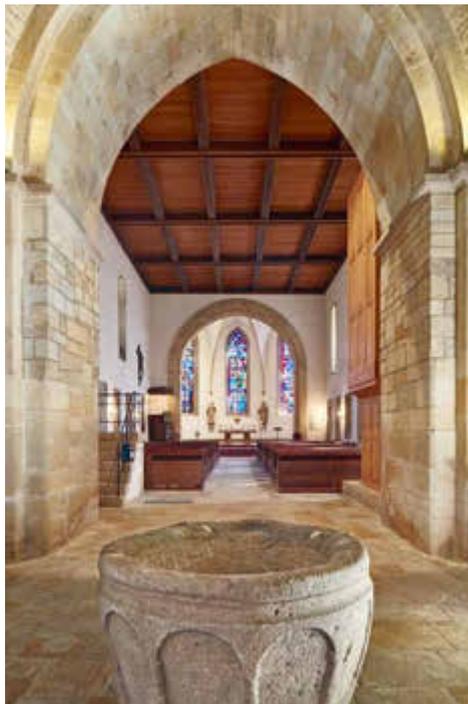


Foto © Burg/Schuh

Im Jahr 776 wird in den Lorscher Annalen Karls des Großen erstmals eine Kirche in Syburg erwähnt. Das ist die erste Erwähnung einer Kirche in Westfalen. Dabei handelt es sich um den Vorgängerbau der jetzigen Kirche St. Peter zu Syburg, der schon in romanischer Zeit abgerissen wurde und durch ein größeres Gebäude ersetzt wurde. Vermutlich liegt der Grund dafür darin, dass die jährliche Wallfahrt von Dortmund am 25. April so populär

war, dass die Masse der Pilgernden das kleine Erstkirklein aus allen Nähten platzen ließ. Immerhin waren im Jahr 1293 so viele Menschen auf Wallfahrt in Syburg, dass an diesem Tag ganz Dortmund niederbrannte. Zum Löschen war niemand in der Stadt zurückgeblieben.

Das 1250-jährige Jubiläum möchten wir im kommenden Sommer mit mehreren Veranstaltungen feiern. Mitte Mai macht eine besondere Sonntagsmusik mit dem weltbekannten Sänger und Dirigenten Gotthold Schwarz (ehemaliger Thomaskantor aus Leipzig) den Auftakt. Dann erwarten wir unter anderem Christina Brudereck und ihrem Mann mit einem poetisch-kabarettistischen Programm. Wir arbeiten noch an einem literarisch-musikalischen Abend und an einem historischen Vortragsabend. Zum Abschluss feiern wir einen Festgottesdienst am 28. Juni, zu dem unsere neue Präses, Adelheid Ruck-Schröder, eingeladen ist.

Das Programm wird rechtzeitig veröffentlicht werden.

Wir freuen uns, mit vielen Menschen gemeinsam zu feiern, dass auf dem Syberg schon seit 1250 Jahren Gottesdienst gefeiert wird. Mögen noch viele Jahre folgen!

Blick in die Region

von Frank Thomaschewski



Berghofen

- Jeden **2. Samstag im Monat, 10.00 – 13.00 Uhr**, Gemeindehaus, Fasanenweg 22: **Repair-Café (Annahmeschluss um 12.00 Uhr)**
- Sonntag, **7. September, ab 11.00 Uhr: Gemeindefest** rund um das Gemeindehaus Fasanenweg 22
- Sonntag, **9. November, 10.00 Uhr**, Ev. Kreuzkirche, Fasanenweg 18: **Gottesdienst zur Eröffnung der Friedensdekade**



EVANGELISCHE
GEORGS-KIRCHENGEMEINDE
DORTMUND

- Sonntag, **14. September, 13.00-17.00 Uhr**, Georgskirche, Ruinenstr. 37: **Tag des offenen Denkmals** mit Führungen und Kinderquiz
- **19.9.-5. Oktober.: Musikfestival Aplerbeck klingt.** Infos unter www.aplerbeck-klingt.de
- Sonntag, **2. November, 17.00 Uhr**, Ev. Kirche Sölde, Sölde Str. 86: **Konzert aCHORd and friends**, „Come together“ Popsongs und mehr.
- Samstag, **15. November, 20.00 Uhr**, Ev. Kirche Sölde, Sölde Str. 86: **Konzert Feuersteins und Mel Robb** (irische Harfe und Gesang)

- Sonntag, **16. November, 14.00-17.00 Uhr**, Ev. Gemeindehaus, Ruinenstr. 37: **Tag der offenen Tür des Weltladens Aplerbeck**



- Dienstag, **9. September, 23. Oktober und 25. November, 17.00 Uhr**, Gemeindehaus Wellinghofen, Overgünne 3-5: **Repaircafé**
- Mittwoch, **17. September, 15. Oktober und 19. November, 14.30 Uhr**, Gemeindehaus Wellinghofen, Overgünne 3-5: **Café Atempause** für Angehörige von Demenzerkrankten
- Donnerstag, **25. September und 28. Oktober, 19.00 Uhr**, Alte Kirche, An der Kirche 1: **Taizégebet**



Schüren

- Freitag, **12. September, 19.00 Uhr**, Gemeindezentrum, Schürener Straße 63, **Lutz Debus und Holger Jenrich: Ein Abend über Leonard Cohen**
- Sonntag, **19. Oktober, 10.00 Uhr**, Kirche Altschüren, Schürener Straße 24 b: **Jubelkonfirmationen**

Diakoniestation Süd-Ost



Märtmannstr. 11
44287 Dortmund

Tel. 0231 28 67 80 28
Fax 0231 28 67 80 27

pflge-suedost@diakoniedortmund.de
www.diakoniedortmund.de

Konfis on tour

Abschlussfahrt der Konfirmandinnen und Konfirmanden 2025

von Ralf Greth (Text und Bilder)



Um es vorwegzunehmen: Klettern und Jigger waren die beliebtesten Attraktionen der diesjährigen Konfigruppe, als wir am Edersee im Sportcamp waren. Besonders bemerkenswert: Die Gruppe war sehr harmonisch. Gegenseitige Motivation und Unterstützung führten bei allen zu viel Spaß und Ausgelassenheit.

Wie in den letzten Jahren waren wir im Camp Edersee prima untergebracht. Im Breitenbachtal, am Südufer des Edersees, umgeben von sehr viel Wald, wohnten wir in kleinen Wohnhäusern. Das Essen im Haupthaus war richtig gut und reichhaltig. Mitten im Haupthaus befindet sich auch eine Kletterwand. Sie ist sieben Meter hoch. Nur gesichert mit Gurt und Seil und unter Anleitung darf dort

geklettert werden. Das war spannend, aufregend und erfolgreich!



Auf einem Sportplatz direkt am Haus wurde diesmal viel Handball aber auch Fußball gespielt. Jigger (bitte mal googeln) kam so gut an, dass wir es an einem weiteren Tag gespielt haben. Kanufahren auf dem Edersee wurde ebenso spielerisch und mit Wetteifer

betrieben wie Bogenschießen auf einem Schießstand im Wald. Beachvolleyball im Sand, Lagerfeuer, Grillen, Tanzmusik für junge Leute, Filmabend, Chillen auf Sitzsäcken, Kreis-spiele, Phantasiespiele und das täglich bis in die Nacht hinein gespielte Werwolf (auch Palermo genannt) hielten alle bei Laune und des Öfteren in Atem.



Alles in allem war es eine tolle Tour mit einer ganz tollen Gruppe! Selbst Unstimmigkeiten wurden offen und klar besprochen und sozusagen spielerisch gelöst. Ein großes Lob an die ganze Gruppe, an das begleitende Konfi-TEAM, an alle Mitarbeitenden im Camp und an alle, die durch finanzielle Unterstützung diese Art von spielerischem Lernen und Einüben von Lebens- und Glaubensfragen fördern.



Taufest in der Region Süd-Ost

von Annette Back (Text) und Oliver Schaper (Bilder)

„Gott hat dich bei deinem Namen gerufen“ – Unter diesem Motto stand unser Tauffest am 29. Juni.

Unter strahlendem Sonnenhimmel wurden 31 kleine und größere Kinder aus den Kirchengemeinden Berg-hofen, Georg, Schüren, Syburg - Auf dem Höchsten und Wellinghofen auf der Wellinghofer Gemeindewiese getauft – im Vertrauen darauf, dass Gott jedes einzelne von Ihnen mit Namen kennt und als sein Kind angenommen hat.

Im Mittelpunkt des Gottesdienstes stand die Geschichte, wie Jesus seine Jüngerinnen und Jünger beim Namen gerufen und eingeladen hat, ihm nach-zufolgen. Und viele liebevoll gestaltete

Namensschilder konnten an unserem Taufbaum bewundert werden.

Musikalisch begleitet wurde der Gottesdienst durch die AdHoc-Band unter der Leitung von Ingomar Kury und den Posaunenchor der Georgsgemeinde unter der Leitung von Helge Schneider.

Im Anschluss gab es ein fröhliches Kaffeetrinken und die Kinder konnten Luftballons mit ihrem Namen in den Himmel steigen lassen.

Vielen Dank an unsere Haupt- und Ehrenamtlichen und besonders an die Wellinghofer Jugend, die mit großem Einsatz zum Gelingen des Festes beigetragen haben.







Ev. Kirchengemeinde
Syburg - Auf dem Höchsten

7. September 2025

11.00 Uhr Gottesdienst
mit anschließendem Fest

Neues aus Kotela

von Astrid Eden

In unserer Partnergemeinde hat sich leider wieder etwas verändert: Zu unserem großen Bedauern wurde Bonaventure Kessy nach einigen Jahren guter Zusammenarbeit von der Landeskirche ELCT (Evangelical Lutheran Church Tanzania) an die Bibelschule in Mwika versetzt. In Tanzania bestimmt allein die Kirche den Arbeitsplatz. Auch die Gemeinde in Kotela bedauerte zutiefst, diesen guten Pfarrer zu verlieren. Mitte Januar nahm der neue Pastor **Wilfred Minja** seinen Dienst auf. Wir hoffen, dass die Zusammenarbeit mit ihm ähnlich gut wird. Da wir hauptsächlich mit der Vorsitzenden des Partnerschaftskomitees Sophia Moshi kommunizieren, ändert sich für uns zum Glück nichts. Zum **Kirchentag in Hannover vom 30. April bis 4. Mai** hatte der Kirchenkreis je drei Jugendliche aus allen

Dortmunder Partnergemeinden eingeladen. Vorher und nachher sollten sie einige Tage in Dortmund verbringen. Aus Kotela waren Josephat Seleman Hema, Angela Andrews Kimamba und Castro Adess Moshi dabei. Nach einigen Schwierigkeiten mit der deutschen Botschaft erhielten sie endlich ihr Visum, sie konnten einreisen! Hier in Dortmund waren sie in ein festes Programm eingebunden, sodass ein Besuch in unserer Gemeinde nicht möglich war. Wir hatten aber Gelegenheit, Josephat, Angela und Castro beim gemeinsamen Gottesdienst in der Georgsgemeinde in Aplerbeck und beim Partnerschaftstreffen im „Volunteershouse“ kennenzulernen. Am letzten Tag hatten sie „frei“, sodass Katharina Treck und Tabea Strauß ihnen Dortmund zeigen konnten. Die fünf jungen Menschen haben einen fröhlichen Tag zusammen verbracht.

Einen informativen Film über das Volunteershouse finden Sie auf der Homepage unseres Kirchenkreises:

<https://www.ev-kirche-dortmund.de/ueber-uns/oekumene/internationales-volunteershouse>

Kotela-Tag 2025

Von Astrid Eden (Text) und Klaus Eden (Bilder)



Das Datum für den nächsten **Kotela-Tag** steht fest: **Sonntag, 9. November 2025 ab 11.00 Uhr**.

Das ist ein sehr spezieller Tag, aber wir konnten aus unterschiedlichen Gründen keinen anderen finden. Vielleicht passt der Termin doch? Auf jeden Fall ist er eine Herausforderung: Die Reichspogromnacht am 9. November 1938 mahnt, zu welchen Gräueltaten Menschenverachtung und Rassendiskriminierung führen können. Aber der 9. November 1989 erinnert daran, dass **Mauern**, die Menschen trennen, fallen können. Die Partnerschaft ist ein guter Weg, Mauern zwischen Menschen zu überwinden. Darum haben wir als Motto des Tages das Wort aus Psalm 18 gewählt: **Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen!**



Partnerschaft überwindet Mauern – Bild vom Besuch einer Delegation aus unserer Gemeinde in Kotela im Jahr 2015

Syburger Sonntagsmusiken

von Frank Thomaschewski

Im November laden wir zur nächsten Syburger Sonntagsmusik ein. Zu Gast sind **Simon Daubhäußer**, Organist an der Propsteikirche Dortmund und Dekanatskirchenmusiker im Dekanat Dortmund, und der Posaunist **Berndt Hufnagl**, Mitglied der Dortmunder Philharmoniker. Sie präsentieren ein Programm mit Kompositionen für Orgel und Altposaune. Wir freuen uns auf Werke von Jean Baptiste Loeillet,

Antonio Vivaldi, Johann Christoph Pechusch, Joseph Bodon de Boismortier, Leopold Mozart, William Faulkes und Hannes Meyer.

Das Konzert beginnt am 23. November um 17.00 Uhr in St. Peter zu Syburg.

Der Eintrittspreis beträgt **15,00 €**. Karten können auf der Homepage der Gemeinde reserviert werden. Die Abendkasse ist ab 16.30 Uhr geöffnet.



Terminvorschau

Veranstaltungsorte: SY = Syburg • HÖ = Höchst • BE = Berghofen

Datum	Zeit	Veranstaltung	Ort
07.09.	11.00	Gemeindefest auf dem Höchst	HÖ
05.10.	11.00	Gottesdienst zu Erntedank Freiluftgottesdienst auf dem Platz vor der Kirche Auf dem Höchst	HÖ
26.10.	11.00	Regionalgottesdienst für die Region Süd-Ost	SY
09.11.	11.00	Gottesdienst zum Kotelatag mit Informationen zur Partnerschaft, Versteigerung, afrikanischem Essen, Kaffee und Kuchen	HÖ
23.11.	11.00	Gottesdienste mit Totengedenken in beiden Kirchen	SY HÖ
	14.15	Andacht mit Posaunenchor – Friedhof Holzen	
	14.45	Andacht mit Posaunenchor – Friedhof Syburg	SY
	15.00	Andacht – Ev. Friedhof Berghofen	BE
	15.15	Posaunenchor – Ev. Friedhof Wellinghofen	
	17.00	Syburger Sonntagsmusiken – Musik für Orgel und Posaune	SY
28.11.	11.00-14.30	Kinderkirche Auf dem Höchst (geplant)	HÖ

MINA & Freunde





Kinderseite

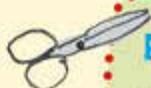
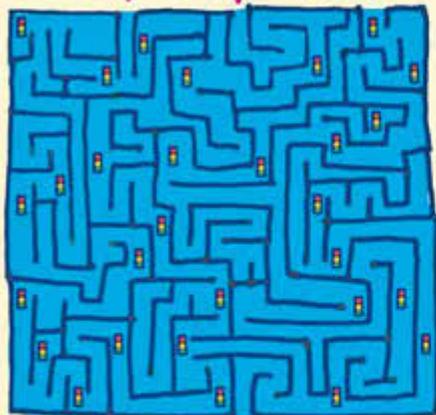
aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Zeig her deine Füße!

Barfußspiel für Zehen-Akrobaten: Lege ein großes Blatt Papier auf den Boden. Falte das Papier so klein wie möglich, und zwar nur mit Hilfe deiner Füße. Benutze deine Zehen und Fersen zum Halten, Greifen und Falzen!

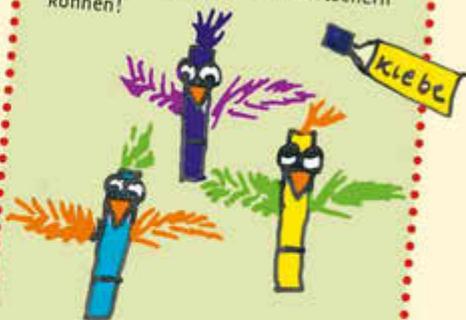


Welches Kind hat die meisten Äpfel auf dem Schulweg?



Bunte Schöpfung

Mal eine hölzerne Wäscheklammer bunt an und lass die Farbe trocknen. Dann klebe zwei Kulleraugen auf das obere Ende. Klebe einen Schnabel aus Tonpapier und echte Federn dazu. Klemm mehrere Federvögel an einen Strauch, wo sie zusammen zwitschern können!



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@halla-benjamin.de



Kotela-Tag 2025

Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen!

nach Psalm 18,38



Gottesdienst am 9. November um 11:00 Uhr

Ev. Kirche Auf dem Höchsten, Grenzweg 67, 44267 Dortmund

anschließend:

Versteigerung, afrikanisches Essen und aktuelle Informationen